

**Ist der Stadtverwaltung das sogenannte „Cochemer Modell“ bekannt? Falls ja, welche Haltung hat die Stadtverwaltung dazu?**

**Antwort der Stadtverwaltung:**

Die hier zitierte Form der multiprofessionellen Zusammenarbeit, „Cochemer Modell“ genannt, ist der Stadtverwaltung bekannt.

Dieses Modell entstand aus einem Gesprächskreis des Jugendamtes und der Beratungsstellen. Die spätere Gründung des Arbeitskreises wurde durch Einbeziehung aller Vertreter der beteiligten Professionen – also Jugendamt, Erziehungs-, Ehe- und Familienberatungsstellen, alle Familienrichter, alle Rechtsanwälte und forensische Psychologen wirksam. Das Besondere an der Wirkungsweise ist, dass alle Beteiligten nach den vereinbarten und festgelegten Verfahrensweisen handeln und keine Ausnahmen in der Sorge- und Umgangsregelung zulassen. Dies funktioniert auch deshalb, weil der Personenkreis klein, überschaubar und stabil ist. Dieses Modell funktioniert bisher ausschließlich in der Stadt Cochem. Bisherige Übertragungsversuche auf andere Regionen bzw. Amtsbezirke von Familiengerichten sind aufgrund der unterschiedlichen Bedingungen gescheitert. Dennoch sind Bemühungen im Gange auch in größeren Gebietskörperschaften und Amtsgerichtsbezirken ähnliche Kooperationsstrukturen zu entwickeln. Die Diskussionen dazu haben begonnen.

Dem Cochemer Modell liegt die Federführung durch den Richter des Familiengerichts zugrunde. In Halle arbeitet seit sieben Jahren der „Arbeitskreis Mediation“. Hier sind Vertreter der Familienbildungsstätten und Beratungsstellen, forensische Psychologen, Fachanwälte für Familienrecht, des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie sowie in den ersten Arbeitsjahren zwei Familienrichter vertreten. Seit geraumer Zeit nimmt kein Familienrichter an den Treffen teil. Im Familiengericht gibt es keinen festen Ansprechpartner, die es ermöglichen, stabile Kooperationsbeziehungen wieder herzustellen. Dennoch, sind sowohl der Arbeitskreis Mediation, der in Federführung eines Fachanwaltes für Familienrecht arbeitet, als auch der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit dem Amtsgericht Halle-Saalkreis darum bemüht, diese Fachdiskussion zum strukturell kooperativen Handeln der verschiedenen Professionen in Sorgerechts und Umgangsangelegenheiten weiter voran zu bringen.

Das „Cochemer Modell“ als auch unser „Arbeitskreis Mediation“ verfolgen das Ziel, durch Erfahrungsaustausch zur Arbeitsweise der jeweilig anderen Profession und Diskussion zu Verfahrensweisen in Prozessen zu Sorgerecht, Trennung/Scheidung und Umgang, Hilfsangebote besser bekannt zu machen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu beraten. Im Ergebnis kann es besser gelingen, Beratungsprozesse zu bündeln und hochstrittige Verfahren zu entschärfen.

Eine Kostenreduzierung im Bereich der Hilfen zur Erziehung wird damit eher nicht verbunden sein, da Trennung/Scheidung nicht linear in den Bereich Hilfen zur Erziehung mündet, sondern vielmehr Kapazitäten im Beratungsaufwand bindet. Die Streitfälle beziehen sich häufig auf Probleme des Sorge- und des Umgangsrechts. Dieser Hochstrittigkeit ist eher im Vorfeld der Eskalation durch Beratung und/oder Mediation zu begegnen, als durch eine Hilfe zur Erziehung.

gez. Szabados  
Bürgermeisterin

Herr **Bönisch**, CDU-Fraktion, ging auf die Antwort der Verwaltung ein. Was ihm fehle, sei die Haltung der Verwaltung dazu. Würde die Verwaltung anstreben, dieses Modell in Halle nachzuvollziehen? Sollte eine Antwort zu geben im Stadtrat zu kompliziert seien, sei er gern bereit, dies anderenorts zu erörtern.

**Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.**